

PSITTASCENE, Band 22, Nr. 1, Februar 2010

Aus dem Englischen übertragen von Franziska Vogel

Vom Schreibtisch von Steve Milpacher

Zu Beginn eines neuen Jahres denke ich oft über den Lauf der Zeit nach und was für Auswirkungen Einzelpersonen und Ereignisse auf unsere Zukunft haben mögen. Dieses Jahr erinnere ich mich an das bekannte Zitat der Anthropologin Margaret Mead, die sagte: „Zweifeln Sie nie daran, dass eine kleine Gruppe umsichtiger, engagierter Bürger die Welt zu verändern vermag. So etwas zustande gebracht haben tatsächlich nur Solche.“

In den vergangenen 2 ½ Jahren war es mir Privileg und Freude vielen engagierten Bürgern zu begegnen, denen Papageien sehr am Herzen liegen. Durch meine Arbeit, welche Koordination unserer Webseiten, Kampagnen, Marketing und Anstrengungen zur Beschaffung von Geldern umfasst, bin ich oft fasziniert von den einzigartigen Persönlichkeiten, denen ich begegne – und von ihrem Engagement zu Gunsten vom Papageienschutz und –Wohl. Die vergangenen letzten Monate waren besonders aussergewöhnlich in Bezug auf die überwältigenden Reaktionen auf die von uns aufgestellte „FlyFree“-Kampagne um den Handel mit wildgefangenen Papageien zu beenden und Papageien wieder der Wildnis zurückzugeben.

Unser aufrichtiger Dank geht an die Vielzahl von Menschen aus mehr als einem Dutzend Länder, die Beiträge leisteten, und deren Engagement für die FlyFree-Kampagne uns erlaubt unsere Bemühungen für das Wohl der Vögel auszudehnen. Diese Unterstützung ermöglicht eine direkte Umsetzung unserer Anstrengungen, illegalen Händlern das Handwerk zu legen, und im Rahmen dieses illegalen Handels gefangene Papageien zu retten, aufzupäppeln und wieder freizulassen.

Diese Arbeit könnte nicht dringlicher sein. Während ich dies schreibe, haben wir gerade von einer weiteren umfangreichen Beschlagnahmung von 1'000 Graupapageien in Kamerun - der grössten, die jemals in diesem kleinen Land erfasst worden ist - erfahren. Für Notfälle bestimmte Gelder wurden umgehend als Hilfe für die Betreuung der Vögel verteilt, was nur durch diese beachtliche, oben erwähnte Unterstützung möglich war. Diese Vögel folgen mehreren Hundert Weiteren, die vor einigen Monaten beschlagnahmt worden waren. Danke, dass Sie ein Teil dieser kleinen Gruppe umsichtiger und engagierter Supporter sind. Wir wünschen Ihnen alles erdenklich Gute für dieses noch junge Jahr.

Mit besten Grüßen

Steve Milpacher
Director of Business Development

Auf den Umschlagseiten

Vorderseite: Biologen auf Bonaire tun ihr Bestes um die Gelbschulteramazonen (*Amazona barbadensis*) auf der Insel zu überwachen. Dieser Jungvogel scheint zu sagen: „OK, was willst Du?“ während er und sein Schwarm dabei erwischt werden, wie sie sich bei den exotischen Früchten in einem Feld in der Nachbarschaft bedienen. Da der natürliche Lebensraum von Ziegen dezimiert

wird, kommen die Vögel vor allem während Trockenperioden in die Stadt, um Nahrung in den bewässerten Gärten zu finden. © Sam Williams

Rückseite: Zwei neue Blaukehlaras (*Ara glaucogularis*) repräsentieren eine hoffnungsvolle Zukunft für diese kritisch gefährdete Art aus Bolivien – dank dem seit 2002 bestehenden Projekt des WPT. Mit der Hilfe von Schlüssel-Partnerschaften in Südamerika und in Übersee, erhält sich der Blaukehlara-Bestand. Eine Reise ins Feld mit einem Zoologen auf Besuch, um einen Blick darauf zu erhaschen, was es bedarf, um den seltensten wild lebenden Ara der Welt zu retten. © Jamie Gilardi

Bild: Mit Video- und sonstigen Kameras in Bereitschaft, beobachteten Belegschaftsmitglieder mit angehaltener Luft, wie die Türe zu den Auswilderungskäfigen geöffnet wurde... Letzter Rückzugsort des Maya-Papageis.

LETZTES REFUGIUM DES MAYA PAPAGEIS

Von COLUM MUCCIO

Während ich über die Baumspitzen des mich umgebenden Dschungels schaue, konnte ich kein Anzeichen menschlicher Existenz sehen: Keine Stromkabel, keine Rauchschwaden, keine Dächer, und vielleicht am unglaublichsten – keine Antennenmasten für Mobiltelefonie (Ja doch, es ist wahr!). Ich stand auf einem der wenigen Plätze in Mittelamerika, wo dies möglich ist – auf einem der letzten relativ gesunden Teilstücke amerikanischen Tropenwalds.

Ich stand auf einer Plattform zur Überwachung allfälliger Feuer, die in der Krone eines Ramon Baums zuoberst auf einem Hügel im Rio Azul Mirador Nationalpark, im Maya Biosphären-Reservats (MBR) im nördlichen Guatemala errichtet worden war. Richtung Westen konnte ich in der Ferne die unregelmässige Silhouette der Mirador Ruinen sehen. Ein nachwievor unausgegrabener Ort, der angeblich die weltweit vom Umfang her grösste Pyramide der Welt behausen soll (OK, ein Zeichen menschlichen Ursprungs...). Der unberührte Wald erstreckte sich über rollende Hügel in den Norden, Westen und Süden. Gegen Osten zu fielen die Hügel in Feuchtland ab, das sich bis zur Grenze von Belize erstreckt. Mir schien dies der perfekte Ort um einige Papageien freizulassen.

Zufälligerweise war dies genau, was wir taten! Ich nahm an der Freilassung von 80 Papageien, die von Schmugglern im MBR beschlagnahmt worden waren, teil. Diese Papageien befanden sich am Schluss eines 2 jährigen Rehabilitationsprozesses, der im „ARCAS Wildlife Rescue Center“ in Flores, Petén (dem nördlichsten Department in Guatemala) durchgeführt worden war. ARCAS ist eine guatemalteckische NGO (Nichtregierungsorganisation) zur Rettung und zum Schutz von Wildtieren, die sich seit 1989 für die Rettung, Rehabilitation und den Schutz wilder Tiere im ganzen Land einsetzt. Das ARCAS Rescue Center ist eines der fortschrittlichsten seiner Art weltweit, und erhält 400-600 beschlagnahmte Tiere aus über 40 Arten pro Jahr. Ich selbst bin administrativer Direktor von ARCAS, und obwohl ich bereits an mehreren kleinen Auswilderungen teilgenommen hatte, war dies das erste Mal, dass ich an einem solch grossen Unterfangen an einem derart entlegenen Ort teilnahm.

Und Rio Azul IST entlegen. Zuerst verbrachten wir 10 Stunden Fahrt in riesigen Lastwägen durch den Dschungel, starteten von den Maya Ruinen von Tikal aus und fuhren nordwärts durch das Jägerdorf Uaxactun. Entlang den 55 km von Uaxactun zur El Cedro Station von Rio Azul waren die einzigen menschlichen Wesen, die wir sahen, Xate-Sammler, die vorrübergehend in nächster Nähe zur Kilometerweit einzig vorhandenen Wasserquelle, einer schlammigen „Aguada“, errichteten Reet-Hütten lebten. Xate ist eines der Hauptprodukte aus dem Maya

Wald – eine kleine attraktive Palme, die rund um die Welt in Blumenarrangements verwendet wird, weil sie auch nach dem Abschneiden grün bleibt und ein frisches Aussehen beibehält.

Ich konnte mir vorstellen, wie mein Chiropraktor seinen Kopf schütteln würde, als wir die Strasse entlang holperten (wobei die Bezeichnung „Strasse“ sehr freundlich ist) und durch enorme Pfützen fahren, die mit einem lehmigen Kalkstein gefüllt waren, der so rutschig ist, dass die Anwohner ihn als Seife bezeichnen. Unsere Gefährte waren umgerüstete Toyota Lastwägen mit 18 Zoll breiten Reifen und Winden, vollbeladen mit Ausrüstung, Vorräten, Park-Rangern und Papageien. Die Strassen sind gerade um Haaresbreite breit genug für einen Toyota; wenn Sie einen amerikanischen Laster fahren, haben Sie Pech.

Als wir die Strasse nach Rio Azul hinab holperten und schlitterten, konzentrierte ich mein Augenmerk auf die Papageien im Pick-Up vor uns. Sie klammerten sich ans Gitter und kreischten wie wild, waren aber in gutem Zustand. Sie hatten bereits einen rigorosen, 2 jährigen Rettungs- und Rehabilitationsprozess hinter sich, der einen Teilnehmer eines Überlebenswettkampfs in Ohnmacht fallen lassen würde. Für die meisten Papageien begann ihre Odyssee, als Wilderer sie als Küken aus ihren Nestern raubten (wahrscheinlich in der Nähe des Rio Azul).

Wilderer im MBR überwachen Papageien-Nester und wenn die Küken schlüpfen, entfernen sie dieselben. Anders als die Altvögel sind Küken fügsam und leicht zu handhaben und werden auf Menschen geprägt, wodurch sie zu potentiell besseren Heimtieren werden. Die Küken werden dann mit Valium betäubt, um sie still zu halten, werden in Kartonschachteln, Autoreifen, leere Batterien oder andere Schmuggel-Behältnisse gestopft und auf Busse mit Bestimmungsort Guatemala-City, Belie oder Mexiko verladen. Unterwegs werden die Busse gelegentlich an Strassenposten, die von Mitgliedern der CONAP (National Council of Protected Areas) und / oder der guatemalteckischen „Grünen“ Polizei (DIPRONA) bemannt sind, angehalten, wo die Küken entdeckt und beschlagnahmt werden. Üblicherweise sagen die Besitzer der Papageien aus Furcht vor Verhaftung nichts. Im seltenen Fall, dass ein Passagier die Besitzerschaft der Vögel zugibt, wird er oder sie verhaftet. Dies bedeutet ein Problem für CONAP und ARCAS, da gemäss einheimischem Gesetz die Vögel physisches Beweismaterial darstellen und daher nicht befreit werden können, bis das Verfahren abgeschlossen ist, was in der Regel Jahre dauern kann.

Sind die Vögel einmal beschlagnahmt, werden sie in das ARCAS Rescue Center und dort in Quarantäne gebracht, wo sie von 3 Monaten bis zu 1 Jahr verbringen, und ihr Gefieder vollständig auswächst. Falls ihre Federn abgeschnitten worden sind, müssen sie entfernt und den Vögeln Vitamin-Zusätze für eine Stimulation des Nachwachsens der Federn verabreicht werden. Nach der Quarantäne werden die Vögel in Vor-Rehabilitations-Fluggehege mit verschiedenen Arten umgesiedelt, wo sie damit beginnen ihre Flugmuskulatur aufzubauen und sich zu vergesellschaften lernen. Die letzten 3 Monate werden in einem grossen End-Rehabilitations-Fluggehege verbracht, welches von den Haupteinrichtungen des Rescue Centers entfernt liegt. Dort setzen die Vögel den Vergesellschaftungsprozess fort und lernen Fressfeinde zu meiden. Während des gesamten Rehabilitationsprozesses werden die Vögel mit präparierter Nahrung gefüttert, die von der ARCAS Belegschaft im umgebenden Wald gesammelt wird. Vor der Freilassung werden die Papageien auf Parasiten, Newcastle Krankheit und Vogelgrippe untersucht um sicherzustellen, dass sie keine wilden Vögel anstecken.

Die Ausfallrate während der Rehabilitation kann hoch sein, es ist aber notwendig, dass sichergestellt ist, dass ausgewilderte Papageien genügend fit sind um in der Wildnis zu überleben. Von den ursprünglich 124 Papageien, die die Quarantäne

einmal ein paar Papageien ausserhalb des Käfigs befanden, schienen die noch darin Verbliebenen beruhigt und ermutigt, und immer mehr verliessen den Käfig. Trotzdem blieben auch nach drei Stunden, als wir einen Unterbruch für eine Mittagsverpflegung machten, noch mindestens 15 Papageien im Käfig. Während der folgenden 12 Tage überwachten ARCAS Mitarbeiter Fortschritte der frisch ausgewilderten Papageien. Im grossen und Ganzen schienen sie sich gut in der Wildnis zu adaptieren. Ihre Flugfähigkeiten waren gut, und sie wurden bei der Nahrungsaufnahme beobachtet, während sie in Schwärmen und paarweise umherflogen. Am 2. Tag nach der Freilassung wurde eine Gelbwangenamazone tot aufgefunden und am 7. Tag eine Mülleramazone. Keiner der Vögel wies offenkundige Todesursachen auf.

Die Methode, die bei dieser Freilassung angewendet wurde, basiert auf der 20 jährigen Erfahrung von ARCAS bei der Auswilderung von Wildtieren im MBR, und hält sich im Rahmen des beschränkten Budgets so nahe wie möglich an die Richtlinien der IUCN. Die Tierwelt Guatemalas wird als „Eigentum“ der Regierung betrachtet, und jede Umsiedlung oder Freilassung muss zuerst von der CONAP genehmigt werden.

Die Rehabilitation von Wildtieren ist teuer, schwierig und umstritten. Jedes Stadium des Prozesses, jeder Transfer der Tiere von einem in den anderen Käfig und jede medizinische Untersuchung ist aufwändig und umständlich. Zahlreiche unvorhergesehene Probleme tauchen auf, wie z.B. die erwähnte Raubkatze. Wildtier-Rehabilitation ist – wie Medizin – mehr eine Kunst als eine Wissenschaft, und ARCAS befindet sich in einem konstanten Lernprozess im Umgang mit den zahllosen Problemen, die auftauchen. Auch für die Tiere ist es ein schwieriger Prozess. Wie bereits erwähnt, gibt es eine bedeutende Ausfallrate, worin sich bereits die unglaubliche Verschwendung des illegalen Tierhandels zeigt. Bei einem erneuten Besuch der Plattform mehrere Tage nach der Freilassung und dem Anblick mehrerer kleiner Schwärme „unserer“ Papageien, wie sie über die Baumspitzen flogen, schien der gesamte Einsatz dennoch lohnenswert. Ich könnte mir vorstellen, dass die Papageien den unberührten Maya Wald, der uns umgab, ebenso genossen, wie wir, und es bestärkte mich in meiner Entschlossenheit zum Schutz dieses letzten Refugiums des Maya Papageis (Nördlicher Hellroter Ara, A.m. cyanoptera) beizutragen.

Bilder:

Die einen Tag dauernde Reise zu einem entlegenen Auswilderungsort bedeutet den Abschluss eines 2 jährigen Rehabilitationsprozesses, der für die meisten dieser Vögel begann als sie beschlagnahmt wurden, nachdem sie als Küken aus ihren Nestern geraubt worden waren.

Endlich frei! Diese Gelbwangenamazone (*Amazona autumnalis*) wagt sich vorsichtig in die unmittelbare Umgebung des Auswilderungskäfigs. Vor Ort aus PVC Röhren und Hühnerdraht errichtet, ist der Käfig stark aber leichtgewichtig.

Treppe zum Himmel! Endlich wird der Auswilderungskäfig auf die Feuerwache-Plattform befördert, dem letzten Hindernis auf der langen Reise dieser Papageien in die Freiheit.

Diesen Papagei dabei zu beobachten, wie er Wasser zum Trinken findet, war eine Erleichterung, da die beschlagnahmten Vögel ihr ganzes Leben lang Wasser aus Näpfen getrunken hatten.

FLY FREE

Seit sie vor weniger als 2 Monaten auf die Beine gestellt worden ist, ist die Unterstützung der FlyFree Kampagne des WPT beachtlich. Über 250 Spender aus weltweit mehr als einem Dutzend verschiedener Länder haben ihr Mitgefühl und Engagement für eine Beendigung des Handels mit wild gefangenen Vögeln kundgetan.

Aufgrund dieser Unterstützung haben wir neue Mittel genehmigt für: Unmittelbare Hilfe für Rehabilitation und Freilassung beschlagnahmter Graupapageien in Kamerun; Moderation eines Workshops über die Auswilderung von Graupapageien in Kenia; eine Studie über 98 Amazonen, nach ihrer im März bevorstehenden Freilassung in Brasilien; scharfes Vorgehen gegen illegale Tierhändler in Indonesien; Unterstützung der Freilassung dutzender Sittiche durch eine Rettungsorganisation in Mazatlan, Mexiko.

Bitte akzeptieren Sie unseren aufrichtigen Dank – und seien Sie sich bewusst, dass Sie bereits dazu beitragen, dass etwas geändert werden kann.

Um unsere Kampagne zu unterstützen, kontaktieren Sie unsere Büros oder besuchen Sie unsere Website www.parrots.org/flyfree

Besonderen Dank für ausserordentliche Beiträge an:

Folke Peterson Foundation
Bill und Terry Pelster
Franziska Vogel
Jade Lau
Peter Molesworth

FORTSCHRITT! PAPAGEIEN-SCHUTZ AUF BONAIRE

Von DR. SAM WILLIAMS

Gelbschulteramazonen (*Amazona Barbadosensis*) erleben auf Bonaire alle „klassischen“ Bedrohungen, denen wilde Papageienpopulationen ausgesetzt sind. Lebensraumverlust und Degradierung reduzieren Möglichkeiten zur Nahrungssuche und zum Nisten, Inzucht fördert das Scheitern beim Schlüpfen, eingeführte Fressfeinde fressen Küken, und ein Drittel der Küken, die flügge werden, sind in Gefahr für den lokalen Heimtierhandel geraubt zu werden. Trotz dieser (und weiterer) Bedrohungen sind wir der Ansicht, dass die Population auf Bonaire eine ermutigende Zukunft hat und in verschiedener Hinsicht ein herausragendes Beispiel für Papageienschutz ist.

Während der vergangenen vier Jahre haben Rowan Martin und ich diese karibische Insel-Population – ausser 2009, als wir beide unsere Doktorarbeiten schrieben, und es uns nicht möglich war ins Feld zurückzukehren - studiert. Erfreulicherweise hat Rhian Evans, unsere Feld-Assistentin von 2008, ihren Job wieder aufgegeben um nach Bonaire zurückzukehren und das Projekt aufrecht zu erhalten.

Der Fokus der Feldarbeit dieses Projekts sind die Brut-Biologie dieser Papageien und ökologische Faktoren, welche Erstere beeinflussen. Wir haben 64 verschiedene Nester in unterschiedlichen Bäumen und Felsen gefunden, aber in jedem beliebigen Jahr war nur die Hälfte dieser Nester aktiv. Das Monitoring betrifft die Anzahl von Eiern, die gelegt werden, die Anzahl von Eiern, die bis

zum Ende des Ausbrütens überlebt hatten, die Anzahl von Küken, die aus diesen Eiern geschlüpft sind und dann zwei Monate später, die Anzahl von Küken, die flügge werden. Im Jahr 2008 boten Rowan, Rhian und ich der ‚National Parks Authority‘ (STINAPA) eine Ausbildung für das Nest-Monitoring an, und wir waren froh, dass wir 2009 die Nest-Monitoring Arbeit mit der STINAPA ausführen konnten.

Welche Umweltbedingungen das Schlüpfen beeinflussen

Rhian und das Papageien-Team fanden in 28 Nestern Brutaktivitäten, und diese Paare legten insgesamt 94 Eier. Zum ersten Mal wurde ein Nest mit 5 Eiern gefunden. Nur 82 Eier waren am Ende der Brutdauer knapp einen Monat später noch intakt. Aus 64 Eiern (68%) schlüpften Küken. Manche Eier überstehen die Bebrütung nicht, weil sie eingeschleppten Ratten und (möglicherweise) Katzen zum Opfer fallen. Wir glauben auch, dass Küken umkommen, wenn andere Papageienpaare, die den gleichen Nistplatz beanspruchen, Eier zerstören. Zwischen 2006 und 2008 stellten wir fest, dass nur 77% der die Brutzeit intakt überstehenden Eier zur Schlupf gelangen. Dieses Mass wird als „Schlüpftrate“ bezeichnet. Verglichen mit anderen Vögeln, bei denen 92% der lebenden Eier zur Schlupf gelangen, ist dies eine niedrige Rate und Anlass zur Sorge aus Tierschutz-Sicht. Niedrige Schlüpfraten können darauf hinweisen, dass eine Population eine ‚Depression‘ aufgrund von Inzucht durchlebt. Während schwerer Dürreperioden erlebte Bonaires Papageienpopulation Engpässe, wobei die Zahlen auf 200 Individuen zurückfielen. Solche Reduktionen der Population könnten zu Inzucht geführt haben. Wir hatten beschränkten Erfolg bei der Sammlung von Blutproben bei Brutpaaren. Wir haben mehr Zeit zur Verfügung um dies in Zukunft weiterzuverfolgen und hoffen, dass es uns gelingen wird genügend Proben für genetische Analysen zu sammeln.

Umgebungsbedingungen bei verschiedenen Nestern könnten eine weitere mögliche Erklärung für niedrige Schlüpfraten sein. Papageien auf Bonaire nutzen unterschiedlich geformte und grosse Nester, und diese unterschiedlichen Bedingungen können Einfluss auf die Temperatur der bebrüteten Eier und folglich das Überleben des Embryos haben. Um dieser Frage nachzugehen nutzten wir „Daten-Logger“, kleine elektronische Aufzeichnungsgeräte, die Temperatur und Feuchtigkeit in regelmässigen Abständen messen. Solche Geräte wurden in Nestern plziert, wo sie das brütende Weibchen nicht störten. Diese Geräte erwiesen sich als sehr hilfreich um während einiger Tage die Nest-Bedingungen auszukundschaften. Diese Pilot-Studie hat gezeigt, dass es möglich ist, diesen Fragen nachzugehen, und dass es bemerkenswerte Unterschiede zwischen den Nestern gibt. Wir werden die Nestbedingungen sicher weiter während 2010 untersuchen.

Viele Küken machen Feldbiologen glücklich, aber dann...

Um Anfang Juni herum beginnen die Jungen in den überall auf der Insel verteilten Nestern zu schlüpfen. Es ist der Höhepunkt der Saison, und vor allem 2009 war es so, als alle 5 Eier in jenem „Super-Gelege“ zur Schlupf gelangten. Haufen winziger hilfloser Küken zu wiegen und abzumessen ist einfach wunderbar. Die traurige Realität ist jedoch, dass es von da an nur abwärts gehen kann. Wir verlieren aus einer Vielzahl von Gründen Küken, und die Todesursache zu bestätigen kann sehr schwierig sein. Wir haben dieses Jahr mit einigem Erfolg Kameras eingesetzt, neue Ausrüstung erlaubte uns Aktivitäten im und um das Nest während längerer Zeitspannen aufzuzeichnen. Dies erwies sich wirklich als nützlich, und ergab, dass wir den Verlust von Küken infolge Angriffen von Katzen

bestätigen konnten – ein Problem, das wir in der Zukunft vielleicht angehen können.

Gegen Ende der Nestlings-Periode, wenn es den Küken irgendwie gelungen ist von Fressfeinden verschont zu bleiben, sind sie einem weiteren Problem ausgesetzt. Obwohl sie durch das Gesetz seit den 1950ern geschützt sind, geht der Raub von Küken wilder Papageien weiter. Gegen Ende der Saison waren noch 38 Küken im Nest, leider wurden aber 10 geraubt, und nur 28 wurden flügge. Sogar dann sind die Jungvögel noch nicht sicher. 2008 tauchte ein beringter Vogel, den wir sogar im Nest flügge werden sahen, in Gefangenschaft auf - nachwievor original beringt. 2009 kümmerte sich Rhian um „Monty“, ein unselbständiges Küken, das mit einem Stock von einem Baum heruntergeworfen wurde.

Durchsetzung des Gesetzes und künftige Auswilderungen

Im Jahre 2002 gab es eine Registrierungs- und Beringungskampagne, nach der jedes Heimtier ohne Ring beschlagnahmt und der Eigner verfolgt werden konnte. Erfreulicherweise arbeiteten 2009 Mitarbeiter unserer Partner-Organisation vor Ort, „Salba Nos Lora“ (Rettet Unseren Papagei), und von STINAPA mit verschiedenen Polizei-Behörden zusammen um einer Kampagne zur Durchsetzung des Gesetzes auf die Beine zu helfen. 9 illegale Heimtiere wurden in einer kurzen Amnestie überlassen, dann wurden weitere 9 Vögel beschlagnahmt. Die Leute, die jene Vögel hielten, sehen nun einer Busse von 1'000 Gulden (£ 330.-) entgegen. Salba Nos Lora hat hart gearbeitet um das Bewusstsein für den geschützten Status der Papageien zu sensibilisieren, und es scheint, dass nur ein paar wenige „Faule Eier“ weiterhin wildern oder Papageienküken nachfragen. Wie bei jedem Gesetz ist die Umsetzung von entscheidender Wichtigkeit, wenn es eingehalten werden soll. Das Scheitern der Umsetzung ist ein klassisches Problem und der Grund, warum viele Wildtier-gesetze keine Auswirkungen haben. Wir müssen den Leuten auf Bonaire, die für diese Durchsetzung gesorgt haben, gratulieren und sicherstellen, dass andere Länder Kenntnis von dieser Aktion erhalten.

Die überlassenen und beschlagnahmten Vögel werden zusammen mit Monty und 6 weiteren, die seit 2002 aufgetaucht sind, vorläufig in einer Voliere beim Ministerium für Landwirtschaft gehalten. Dies ist kein Idealzustand, und wir versuchen diese Vögel Anfang 2010 auszuwildern. Auch wenn eine vollständige Auswilderung nicht möglich sein sollte, und die Vögel in Freiheit gehalten werden, würde dies in vielerlei Hinsicht von Nutzen sein für Erziehung, Tourismus und sogar Forschung, ganz zu schweigen von den Vorteilen für die betroffenen Vögel. Hoffentlich wird das nächste Mal, wenn ich schreibe, von einem erfolgreichen Auswilderungsprogramm die Rede sein.

Zum Schluss möchten wir allen Organisationen und Einzelpersonen danken, die das Projekt 2009 unterstützt haben, insbesondere: WPT, STINAPA Bonaire, Phoenix Landing Foundation, Louise Prowse, Amazona Society USA, Amazona Society UK, Solway Parrot and Foreign Bird Club und Salba Nos Lora.

Bilder:

LINKS: Biologen wiegen und messen Küken um ausreichende Wachstumsraten sicherzustellen. Umgebungsbedingungen in Nestern werden ebenfalls überwacht, unter anderem um Faktoren festzustellen, die dazu beitragen, dass Eier nicht zur Schlupf gelangen. Vielfältige unterschiedliche Bedingungen werden in den Nestern von Bonaires Amazonen vorgefunden.

UNTEN: Das erste jemals aufgezeichnete Nest mit einem Gelege von 5 Eiern wurde 2009 sorgsam überwacht. Zur Freude des Feldteams – und trotz allgemein schlechter Schlüpfraten – vermochten alle 5 Küken zu schlüpfen. Von da an haben sie nachwievor einen harten Weg vor sich, und der seit Kurzem erfolgte Einsatz von Kameras könnte zu Erkenntnissen führen, welche Ursachen für die Sterblichkeit nach dem Schlüpfen verantwortlich sind.

RECHTS: Dieses 6 Wochen alte Küken toleriert in beschränktem Mass seine Behändigung um gewogen und abgemessen zu werden. Küken werden auch mit individuellen Farbringen beringt, so dass einzelne Vögel im Feld nach dem Ausfliegen überwacht werden können. Individuelle Markierungen erlauben ein viel grösseres Verständnis der Schwarm-Dynamik und –Biologie.

UNTEN: In einem landesweiten Einsatz, der einer nachhaltigen Einschränkung des Fangs dieses seltenen Papageis für die Haltung als Heimtier dienen sollte, begann 2002 eine Registrierungskampagne. Illegale Heimvögel werden nun beschlagnahmt, rahabilitiert und freigelassen. Diese Vögel werden in einer Voliere gehalten und hoffentlich in naher Zukunft freigelassen.

Seitenkasten:

Gelbschulteramazone (*Amazona barbadensis*)

Population / Bedrohungen: Alle bestehenden Populationen (geschätzte 2'500 – 10'000) werden durch Lebensraumzerstörung oder illegalen Handel oder beidem zusammen bedroht. In manchen Gegenden werden sie auch als Ernteschädlinge verfolgt.

Lebensraum: Beschränkt auf trockene Lebensräume mit Kaktüssen, Dornengebüsch und -Bäumen ; nutzt für Nahrungszwecke manchmal bestellte Felder und Obstbäume in Hinterhöfen (siehe Umschlagseite).

Verbreitungsgebiet: Auf kleines Küstengebiet in Venezuela und die Inseln Blanquilla, Margarita und Bonaire beschränkt. Eingeführt in Curacao, Niederländische Antillen.

Der WPT unterstützte mit Freude Sam Williams' und Martin Rowans Doktorarbeiten wie auch deren Arbeit zur Genetik, siehe PsittaScene Nr. 3, August 2009.

AUSGEBÜCHST? WENN EIN FLUGFÄHIGER PAPAGEI ENTKOMMT

Artikel und Fotos von BARBARA HEIDENREICH

Meine Blaustirnamazone Tara hat keine gestutzten Flügel. Wie jedoch viele Vögel, die während des Prozesses ihres Flüggewerdens gestutzt worden sind, hat sie nie jemals ausreichende Flugkenntnisse erlernt, die sie als richtige „Fliegerin“ qualifizieren würden. Ich sagte oft: „Sie hat ihre Flugfedern, sie fliegt aber nicht,“ Eines Tages lernte ich es auf die harte Art, dass dies nicht ganz zutraf.

Zu einem Besuch bei meinen Eltern brachte ich Tara in ihrem Käfig in mein altes Schlafzimmer. Ich öffnete die Käfigtüre um ihr etwas benötigten „Auslauf“ zu gewähren. Bevor ich merkte, was geschah, startete sie von ihrem Käfig, flog durch die Schlafzimmertüre, bog nach rechts ab und war unterwegs durch den Flur. Sie bog dann links ab und flog durch das Wohnzimmer. Genau in diesem Moment öffnete mein Vater die gläserne Schiebetür um auf die Terrasse hinauszugehen. Raten Sie, wer ebenfalls den Raum durch die Tür verliess? Die Terrasse befand sich auf dem 2. Stock, so hatte mein Vogel bereits eine formidable Höhe um seinen grossen Flug hinunter auf den Golfplatz hinter dem

Haus anzutreten. Gottseidank war er ein grüner fliegender Ziegelstein. Der „Treibstoff“ ging ihm aus, und er segelte langsam auf das weiche grüne Grass herab, bevor ein Baum seine Äste zum Rückzug bot. Mit Adrenalin befeuert berührten meine Füße kaum den Boden, als ich meinem Vogel nachlief. Ich bin stets sehr vorsichtig bei meinen Entscheidungen gewesen, wenn es darum ging, einen flugfähigen Vogel im Haus zu halten. Aber ich war sehr überrascht über den erstaunlichen Flug, den mein Vogel an diesem Tag vollbracht hatte. Manchmal tun Vögel, von denen wir meinen, dass sie nie fliegen würden, eben genau das. Manchmal überraschen uns Vögel mit gestutzten Flugfedern, wenn die Federn nachwachsen. Manchmal geraten erfahrene Flieger in Angst oder in unvertrautes Territorium. Was immer auch für eine Situation, es gibt ein paar Strategien, die recht hilfreich sein können bei der Heimholung eines Vogels, der entwischt ist. Die folgenden Informationen sollen dazu dienen, Sie für den Tag vorzubereiten, wenn Ihr Vogel sich einmal im Fluge befinden sollte und in die falsche Richtung abdreht. Diese Strategien gelten für ungeschickte wie auch Weltklasse-Flieger gleichermaßen.

Wenn Ihr Vogel wegfliegt

Rufen Sie Ihren Vogel mit lauter Stimme während er fliegt – es könnte ihm helfen, den Weg zu Ihnen zurück zu finden.

Lassen Sie Ihren Vogel während seines Fluges nicht aus den Augen. Notieren Sie sich den letzten Ort, wo Sie ihn gesehen haben, die Flughöhe, wie müde er aussah. Er könnte im fraglichen Gebiet gelandet sein.

Packen Sie Ihr Handy! Funk- oder Telefonkontakt kann für eine Personengruppe, die nach Ihrem Vogel sucht, sehr hilfreich sein.

Auf der Suche nach Ihrem Vogel

Wenn Sie auf mehrere Personen zurückgreifen können, schwärmen Sie aus und kreisen Sie das Gebiet ein, in dem Sie zuletzt Ihren Vogel gesehen haben.

Wenn Sie ihn nicht lokalisieren können, rufen Sie ihn. Vielleicht ruft er zurück. Sagen Sie Worte oder machen Sie Geräusche, die er kennt oder nachahmt. Die meisten Papageien können durch ihr Gekrächz geortet werden.

Wenn er einen gefiederten Freund hat, setzen Sie diesen Vogel in einen Käfig und bringen sie ihn in die fragliche Gegend. Dies kann den Vogel im Käfig dazu anregen zu rufen. Dies wiederum kann den verlorenen Vogel zu Lautäusserungen animieren. Reden Sie möglichst wenig um sich voll auf eventuelle Vogelrufe konzentrieren zu können.

Schauen Sie sich sorgfältig in einem begrenzten Gebiet innerhalb von 1 km zu Beginn Ihrer Suche um. Papageien fliegen meistens nicht weit weg ausser wenn sie vom Wind weggetragen, von einem Greifvogel gejagt oder extrem verängstigt sind.

Denken Sie daran, dass Ihr Papagei Sie sehen könnte, bevor Sie ihn sehen. Wenn dies passiert, sind Papageien oft sehr still. Dies möglicherweise deshalb, weil sich der Vogel wohler fühlt, da Sie nun in seiner Nähe sind.

Trotz der leuchtenden Farben einiger Papageien, können sie in Bäumen nur extrem schwer ausgemacht werden. Halten Sie eher Ausschau nach versteckten Bewegungen in den Bäumen statt nach einem in voller Grösse ganz im Freien sitzenden Papagei.

Wenn Ihr Vogel geortet aber ausser Reichweite ist

Wenn Sie einmal Ihren Vogel gefunden haben, entspannen Sie sich (ausser der Vogel wäre in unmittelbarer Gefahr). Es ist besser, den Vogel dort sitzen zu lassen, wo er sich (wenn unerreichbar) befindet, während Sie sich eine Strategie

überlegen. Versuchen Sie nicht hektisch nach dem Vogel zu greifen oder ihn zu erschrecken, in der Hoffnung, dass er herunterfliegt.

Wenn der Vogel gerade gelandet ist, wird er wahrscheinlich für eine Weile (wenn überhaupt) nicht weiterfliegen.

Holen Sie die Lieblingsbezugsperson und / oder seinen gefiederten Freund (im Käfig) in die Nähe.

Holen Sie bevorzugte Nahrung, vertraute Futternäpfe und wenn möglich, den Käfig des Vogels.

Achten Sie darauf Ihren Vogel nicht aufzufordern aus grosser Höhe oder einem steilen Winkel in die Tiefe zu fliegen. Versuchen Sie sich oder den gefiederten Genossen, oder Käfig so zu positionieren, dass kurze Flugdistanzen oder kurze Kletterstrecken in niedrigere Gefilde möglich sind.

Versuchen Sie Ihren Vogel - wenn möglich - auf Äste / Objekte, die jenen ähneln, auf denen er gerade sitzt, zu locken. Der Vogel könnte zu verängstigt sein, um auf eine deutlich anders aussehende Sitzgelegenheit zu klettern. (Der Vogel könnte zum Beispiel Angst davor haben von einem Baum auf einen Zaun zu klettern). Wenn Sie keine andere Möglichkeit haben, geben Sie sich und dem Vogel Zeit und seien Sie geduldig mit ihm, damit er sein Vertrauen aufbauen kann. Er könnte auch wieder losfliegen, wenn er die neue Sitzgelegenheit berührt und vor dieser Angst hat.

Recken Sie keine Objekte, die dem Vogel unvertraut sind, über Ihren Kopf, damit er darauf steigen möge. Dies würde ihn sehr wahrscheinlich erneut erschrecken und dazu veranlassen noch weiter wegzufiegen. Wenn Sie einen vertrauten Gegenstand bei sich haben, wird der Vogel eher darauf steigen. Denken Sie daran, dass Dinge, wie Leitern, oder Personen, die Bäume erklimmen, Kirschenpflücker und dergleichen Ihren Vogel ebenfalls verängstigen können. Sollten Sie unbedingt Leitern verwenden wollen, so gehen Sie damit äusserst langsam vor. Halten Sie sofort inne, falls der Vogel so aussieht, als ob er wegfliegen möchte.

Versuchen Sie Ihren Vogel zu sich zu rufen, falls seine Körpersprache darauf hinweist, dass er bereit wäre den Versuch zu wagen, herunterzukommen. Rufen Sie ihn aber nicht ständig.

Versuchen Sie gelegentlich aus seinem Blickfeld zu verschwinden. Dies wird Ihren Vogel soweit beunruhigen, dass es ihn möglicherweise dazu veranlassen wird herunterzukommen, sobald Sie wieder erscheinen. Normalerweise werden Vögel schreien und sich viel umherbewegen, wenn sie für das Wagnis bereit sind, zu Ihnen zurückzukehren. Wenn Sie dieses Verhalten bemerken, kommen Sie aus Ihrem Versteck.

Wenn Sie Ihren Vogel schreien hören, während Sie sich verstecken, könnte er bereit sein zu fliegen, oder befindet sich bereits in der Luft. Zeigen Sie sich sofort. Die meisten Papageien schreien, wenn sie sich in solch einer Situation befinden.

Vögel entleeren sich oft und schreien kurz bevor sie losfliegen. Achten Sie darauf. Es könnte wichtig sein zu sehen, wohin Ihr Vogel fliegt. Seien Sie bereit im Bedarfsfall loszurennen.

Vermeiden Sie, dass die Lieblingsbezugsperson Ihres Vogels von einer Menge Leute umgeben ist. Ein verängstigter Vogel möchte ungern in eine Gruppe von Fremden fliegen. Lassen Sie der erwähnten Bezugsperson viel Platz.

Die Sonne geht unter, und Ihr Vogel ist immer noch im Freien.

Papageien werden in der regel erneut fliegen bevor die Sonne unterzugehen beginnt. Dies ist wahrscheinlich Ihre letzte Gelegenheit Ihren Vogel zurückzubekommen bevor er sich zur Nachtruhe begibt. Nutzen Sie diese

Chance. Sie können versuchen, den Vogel „aufzukratzen“, in dem Sie schreien und für etwas Aufregung sorgen. Dies könnte ihn zu einem letzten Flug ermuntern.

Wenn die Sonne unterzugehen beginnt, wird Ihr Vogel sich aufplustern und für die Nachtruhe vorbereiten. An diesem Punkt ist es das Beste, ihn schlafen zu lassen. Halten Sie ein Auge auf ihn, bis die Sonne komplett untergegangen ist. Merken Sie sich genau seinen exakten Standort.

Bevor die Sonne am kommenden Morgen aufgeht, kehren Sie zu diesem Standort zurück. Ihr Vogel sollte nachwievor dort sein, ausser er wurde in der Nacht erschreckt (Auslöser können Eulen sein).

Normalerweise wird Ihr Vogel um 8:30 oder 9:00 Morgens bereit sein wieder zu fliegen oder einen Versuch zu unternehmen zu Ihnen zurückzukehren.

Wiederholen Sie die Schritte des Abschnitts „Sie haben Ihren Vogel geortet, aber er ist aussert Reichweite“.

Ihr Vogel wurde seit 24 Stunden nicht mehr gesichtet

Kontaktieren Sie folgende Leute und teilen Sie ihnen mit, dass Sie Ihren Vogel suchen:

Tierschutz-Institution

Lokale Tierärzte

Lokale Zoos

Lokale Zoofachhandlungen

Örtlicher Polizeiposten

Machen Sie eine Anzeige: „Vogel entflohen!“ in der Zeitung. Achtung: Geben Sie nicht die Ring-Nr. des Vogels bekannt. Falls Ihr Vogel irrtümlich in falsche Hände gerät, könnte dies zur Entfernung des Rings führen.

Halten Sie im Anzeigenteil der Zeitung Ausschau nach „Vogel gefunden“.

Beantworten Sie alle Anzeigen. Die Leute sind sich oft nicht im Klaren, was sie gefunden haben. Ein Graupapagei könnte mit der mythischen Rotschwänzigen Taube von einem hilfsbereiten Fremden verwechselt werden, der sich mit Papageien nicht auskennt.

Versenden Sie Flugblätter mit der Aufschrift „Vogel entflohen!“ in den Gebieten, wo Sie Ihren Vogel zuletzt gesehen hatten. Vielleicht wollen Sie auch einen Finderlohn aussetzen, um die Leute zu motivieren Ausschau zu halten und sich zu melden.

Oft wird ein Vogel innerhalb von 24 Stunden nach seinem Verschwinden gefunden. Der Trick ist, die Person zu finden, die ihn vor Ihnen gefunden hat.

Geben Sie nicht auf

Der Schlüssel, um einen Vogel zurückzubekommen, ist Ausdauer und Standfestigkeit. Akzeptieren Sie nicht, den Vogel nicht mehr zurückzubekommen, wenn Sie ihn einmal aus den Augen verloren haben. Als professionelle Vogeltrainerin, die viele unterschiedliche Vogelarten regelmässig frei fliegen lässt, kann ich bestätigen, dass Papageien zum Orten und Heimholen oft die einfachste Sorte Vogel sind. Glauben Sie mir – nichts ist frustrierender als nach der stillen, aber aufmerksamen Eule zu suchen, die sich in den Büschen versteckt hält und Ihnen dabei zugehesehen hat, wie Sie bereits 100 Mal vorbeigegangen sind! Erfreulicherweise suchen unsere Papageien oft menschliche oder gefiederte Begleiter, wenn sie sich auf ein grosses Flugabenteuer einlassen.

Bilder:

(L nach R) Ihrem Vogel beizubringen, auf einen Stock zu steigen, kann hilfreich sein, wenn er von einem hochgelegenen Standort geholt werden muss. Ein

Geschirr erfordert Training, erlaubt Ihnen aber, Ihren Vogel mit ins Freie zu nehmen, wo er sich markante Punkte in der Nachbarschaft einprägen kann. Transportkisten-Training kann sich als segensreich erweisen, wenn Ihr Papagei jemals entwischen sollte.

Achten Sie darauf, Ihren Vogel nicht dazu aufzufordern aus grosser Höhe oder einem steilen Winkel herunterzufliegen. Versuchen Sie sich so zu positionieren, dass kurze Flug- oder Kletterstrecken zu niedriger gelegenen Orten ermöglicht werden.

Ihrem Papagei beizubringen, auf Ruf zu Ihnen zu kommen, kann sich bewähren um ihn im Freien heimzuholen.

Verlieren Sie Ihren Vogel nicht aus den Augen und notieren Sie sich sorgsam Ihre letzte Sichtung.

Seitenkasten

Wie bekomme ich meinen Vogel zurück

Was ist zu tun, wenn ein Papagei entkommt

Es gibt Weniges, was einem mehr das Herz zereisst als wenn ein geliebter Papagei durch ein Missgeschick entkommt. Barbara Heidenreich und Robin Shewokis, Spezialist für Lebensbereicherung, liessen sich aufgrund vielfacher Bitten von Papageienhaltern, die verzweifelt nach Hilfe zur Wiedererlangung eines entkommenen Vogels suchten, zur Produktion dieser DVD anregen. Seien Sie vorbereitet. Lernen Sie im Voraus den Herzschmerz zu vermeiden, den so viele beim Verlust eines entflohenen Vogels durchlitten haben.

Diese DVD bietet detaillierte Anweisungen, damit Sie Ihren entflohenen Vogel zurückbekommen. Sie enthält auch nützliche Hilfsmittel, wie Flyer für entflozene Vögel für über 50 Arten, Vogelrufe von über 30 Arten, Anruf-Listen und Vorbereitungs-Checklisten.

Erhältlich bei: (siehe PsittaScene-Heft). In Englischer Sprache!

Die Autorin dieser Ausgabe, Barbara Heidenreich, ist seit 1990 professionelle Tierlehrerin. Sie ist Besitzerin und Betreiberin von ‚Good Bird, Inc.‘ (www.goodbirdinc.com) und ‚Animal Training and Consulting Services‘. Barbara bietet Papageienhaltern Produkte und Dienstleistungen an im Bereich Training und Verhalten. Dazu gehört ihr Magazin ‚Good Bird‘, Workshops für Training und Erlernen von Verhaltensweisen, wie auch Bücher und Videos. Viele ihrer Titel sind über den WPT erhältlich (www.parrots.org)

© 2005. Der Artikel erschien das erste Mal in „Good Bird Magazine“, Band 1, Ausgabe 1, Frühling 2005. Mit Genehmigung wiedergegeben.

PERFEKTE PARTNER

Von DAVE CRUZ

Das ist es. Das ist unsere einzige Chance.

Dies tönt nach einer gar dramatischen Behauptung, aber für mich ist es der einzige gangbare Weg, den Schutz und die Erhaltung von Arten, die „kritisch gefährdet“ sind, anzupacken.

Genau mit diesem Gefühl von Dringlichkeit sehe ich das Einsatzteam für den Blaukehlara (*Ara glaucogularis*) seiner Arbeit nachgehen. Und obwohl dessen Aufgabe keine geringere ist als den seltenen Ara vor dem Aussterben zu

bewahren, geht das Team seine Arbeit mit einzigartig positiver Einstellung und guter Laune an.

Das Projekt ist bereits voll am Laufen als ich in La Paz, Bolivien, ankomme. Es ist November, und der Bestimmungsort im Feld ist noch ziemlich weit entfernt. Dorthin gelangen wir nach einer Reise in zahllosen Taxis, mehreren Bussen, drei kleinen Flugzeugen und einem speziell ausgestatteten Geländewagen. Erforderlich ist ausserdem die Hilfe von Macheten, Hammern, selbstgefertigten Schaufeln, und drei Pferden, um uns aus zwei Schlammgruben zu ziehen, sowie einer Reihe von freundlichen lokalen Anwohnern in den Dörfern unterwegs. Igor Berkunsky, der Projektleiter, empfängt uns bei der Busstation, und wir bereiten uns auf die Schlussetappe ins Feld vor. Das Vorbereiten ist Igor in Fleisch und Blut übergegangen. Seine ansteckende gute Laune hilft uns mit all den Änderungen und Verspätungen, die fast immer beim Versuch passieren, ein Projekt dieses Ausmasses zu koordinieren, klarzukommen. Wir eignen uns ein Mantra an. „Erwarte das Unerwartete“ wird immer wieder zur Erinnerung gemurmelt, um auch in den unbequemsten Situationen positiv gestimmt zu bleiben. Dieser Satz hat noch jedesmal zu einem Lächeln geführt, wenn wir uns wieder einmal mitten in einer interessanten misslichen Lage befanden. Es mag seltsam scheinen, aber je mehr ich daran denke, desto mehr Parallelen ziehe ich aus der Art und Weise, wie Igor und sein Team ihre Arbeit angehen, und wie unsereinen als Erzieher, unsere Arbeit angehen sollten. Im Zoo von Minnesota (USA) interagieren wir in der ‚Kaytee World of Birds Show‘ täglich mit Hunderten oder Tausenden von Leuten, die sich entschlossen haben, Zeit mit uns und den Tieren, die wir vorstellen und betreuen, zu verbringen. An unseren besten Tagen vermögen wir einige unserer Gäste dazu anzuregen, einige Änderungen in ihrem Leben vorzunehmen um den Schutz von Natur und Wildtieren sicherzustellen. Vielleicht regen wir sie dazu an, selbst Eigeninitiative zu entwickeln um mehr über gefährdete Arten und die Orte zu erfahren, die diesen Arten als Lebensgrundlage dienen. Vielleicht beeinflussen wir die Richtung einer künftigen Berufswahl. An unseren besten Tagen spüren wir vielleicht selbst, wie sich unser Antrieb intensiviert.

Das ist es. Das ist unsere letzte Chance.

Diese Behauptung scheint ziemlich dramatisch zu klingen, aber für mich ist es der einzige Weg, die Präsentation unserer Show anzugehen.

Trotz unserer unterschiedlichen Methoden verfolgen wir das gleiche Ziel wie Igor. Wenn wir unseren Blaukehlara „Elton“ vorstellen, wollen wir das Überleben dieser Vögel für die Zukunft sicherstellen. Wir bekommen eine Gelegenheit Besuchern einen Blick auf die Notlage der Blaukehlaras zu vermitteln und den dringenden Handlungsbedarf, wenn diese Vögel dem Schicksal des Spix-Ara entgehen sollen. Die meisten unserer Besucher haben noch nie die Geschichte dieser Aras gehört, und dies ist der sicherste Weg für eine Art um für immer zu verschwinden. Wie können wir dazu beitragen etwas zu retten, wenn wir nicht einmal von seiner Existenz wissen?

Genau dies macht unser Team und jenes von Igor zu perfekten Partnern. Wir mögen unterschiedliche Methoden anwenden, aber wir unterstützen vollumfänglich die Arbeit des anderen. Der ‚Minnesota Zoo‘ sorgt für finanzielle Hilfe für die Feldarbeit, die so wichtig für das Überleben der Blaukehlaras ist. Igor hat mir Einblick in das Alltagsleben der Blaukehlaras – zu ihren Bedingungen – in der Wildnis gewährt. Dadurch bin ich sehr viel besser gerüstet über sie erzählen zu können. Es wurde mir gezeigt, mit welchen Schwierigkeiten die Vögel sich täglich auseinandersetzen müssen. Es war mir möglich bei bestimmten Massnahmen, die sicherstellen, dass die Küken erfolgreich in ihrer natürlichen

Umgebung flügge werden, mitzuhelfen. Ich konnte diese Erfahrungen mit nach Hause nehmen und mit der Belegschaft des Zoos und den Besuchern teilen. Solche Erlebnisse helfen uns unsere Arbeit zu verbessern und zu erkennen, was wir verbessern müssen, wenn es uns gelingen soll, das von manchen als unabwendbar bzw. wahrscheinlich bezeichnete Ereignis eines Aussterbens der Blaukehlaras abzuwenden. Jedes Mal, wenn jemand zu unserer Show kommt, gibt uns dies die Chance diese Leute zu erreichen und sie wissen zu lassen, dass sie auch einen Beitrag leisten können zu einer Geschichte, von der ich überzeugt bin, dass sie mächtig und positiv in die Zukunft weisen wird.

Es ist sehr selten im Leben, dass wir für irgend etwas Lohnenswertes eine 2. Chance bekommen. Es ist so wichtig, dass wir diese Lektion auch im Hinblick auf den Naturschutz begriffen haben. Wir müssen die seltensten Lebewesen der Welt schützen und bewahren, bevor es zu spät ist. Dann müssen wir uns nämlich nicht mehr überlegen, was getan werden könnte, wenn man nur – doch - noch eine Chance hätte.

Bei einer scheinbar unendlichen Reise durch Boliviens entlegendste Gebiete, wandelten sich die Gespräche von Schutzstrategien zu Lebensphilosophien, zu gemeinsamen Erfahrungen mit schlechten wohlbekannten Fernsehprogrammen, die wir alle gesehen hatten als wir Tausende von Kilometern entfernt voneinander aufwuchsen. In diesem Geiste wird ein weiteres passendes Mantra erkoren. „Ich liebe es, wenn ein Plan zusammenkommt“ (Erinnern Sie sich an „Mr. T“ vom „A-Team“?). Stets gleichbleibend vernahmen wir diese Worte kurz nachdem wir irgendein „unerwartetes“ Disaster vereitelt hatten. Genau diese Worte klingen nachwievor in meinen Ohren. Worte, die ich auf der langen Reise durch Bolivien mit einem Mann geteilt hatte, der sich in der für ihn einzig möglichen Art vorwärts bewegt. Igor bewegt sich vorwärts mit seinem Plan. Es ist ein gut durchdachter Plan, aber ein Plan, der sich je nach Bedarf weiterentwickelt. Er passt sich den sich verändernden Bedingungen in Beni und den sich verändernden Bedürfnissen wilder Blaukehlaras an. Was immer auch erforderlich ist, es wird getan. Zählen Sie darauf. Ich versuche nicht für Igor zu sprechen, aber ich denke, dass er sieht, dass wir inmitten dessen sind, was sehr gut als „unsere einzige Chance“ bezeichnet werden kann.

Bilder:

„Elton“ vom ‚MinnesotaZoo‘ sieht Tausende von Besuchern jedes Jahr und hilft zu vermitteln, was es mit den Blaukehlaras auf sich hat. Der Zoo ist eine Partnerschaft mit dem WPT eingegangen um den Schutz der wild lebenden Vögel zu unterstützen.

Der Projektleiter des BTMA (Blaukehlara-Schutzprojekt), Igor Berkunsky, WPT-Direktor Jamie Gilardi und der Zoologe des Minnesota Zoo, Dave Cruz, bekommen eine Flugmöglichkeit von einem Piloten vor Ort, der Papageien mag.

Blaukehlaras findet man nur in einem sehr beschränkten Gebiet im nördlichen Bolivien. Sie haben auf direkte Intervention angesprochen, die darauf abzielt adulten Paaren dabei beizustehen, dass möglichst viele Küken flügge werden.

Feldarbeit mag glamorös und aufregend erscheinen. Während es unerwartete Momente gibt, sind auch viel harte Arbeit, Ausdauer, Einfallsreichtum und Demut erforderlich!

<Lesen Sie in der nächsten PsittaScene-Ausgabe den Bericht von Igor Berkunsky über die Brutsaison 2009-2010 der Blaukehlaras. <

PSITTANEWS

Anmerkung der Übersetzerin: Buchung und Teilnahme an den im englischen Originaltext im PsittaScene-Heft beschriebenen Spezial-Kreuzfahrten und -Reisen erfordern gute bis sehr gute Englischkenntnisse.

Danke!

Erste Papageien-Liebhaber Kreuzfahrt

Vielen Dank an Carol Cipriano, deren Kreativität auf der ersten Kreuzfahrt für Papageienliebhaber im vergangenen Herbst die Funken zum Sprühen brachte, und deren Geschick und Begeisterung diese Kreuzfahrt zu einem grossen Erfolg werden liess. Teilnehmer berichteten, dass sie eine grossartige Woche auf dem Schiff verbracht hätten, zusammen mit den Referenten und untereinander – ausspannen und Neues erfahren mit gleich gesinnten Papageienfreunden. Sie haben zusammen mit ‚Carnival-Cruise Lines‘ \$ 4‘000.- für den WPT gespendet. Buchen Sie rechtzeitig für die 2. Kreuzfahrt, die diesen November stattfinden soll. (Weiteres dazu siehe PsittaScene-Heft).

Papageien-News

Frei geboren, frei leben

Im September 2008 gingen Beamte Berichten über den mysteriösen Tod mehrerer als gefährdet eingestufte Cayman Brac-Amazonen (*Amazona leucocephala hesterna*) nach. Pathologie-Untersuchungen ergaben Vergiftung mit Rattengift. Zwei überlebende aber sehr kranke Jungvögel wurden nach Grand Cayman zurückgefliegen für eine tierärztliche Behandlung und erholten sich schnell.

Diesen Ereignissen folgte unmittelbar Hurrikan Paloma, der das Nahrungsangebot in den Wäldern drastisch dezimierte, was eine Aufschiebung der Auswilderung erforderlich machte. Daher blieben diese jungen, unerfahrenen Vögel in der Rehabilitation bis sich der Wald wieder ausreichend erholt hatte.

Im Juli 2009 erfolgte endlich die Freilassung. Die beiden Papageien verschwendeten wenig Zeit und machten sich zügig auf den Weg. Sie flogen in gegensätzliche Richtungen und liessen sich auf Ästen in der Nähe nieder. Nach einigen Krächzern, gesellte sich der Jüngere der beiden zu seinem Artgenossen und begann sofort mit dem Verzehr wilder Früchte. Die jungen Papageien haben seither den Ort der Freilassung verlassen um ihr Leben in ihrem Heimatwald neu zu beginnen.

Quelle: Flicker (2009) 4.1 – Kristan D Godbeer

Künstliche Befruchtung hilft Kakapos

Zum weltweit ersten Mal haben Vaterschaftstests in einer der seltensten Vogelkolonien bestätigt, dass zwei Kakapo (*Strigops habroptilus*) - Küken diese Brutsaison infolge künstlicher Befruchtung von zwei Weibchen geschlüpft sind. Unfruchtbarkeit war ein grosses Problem, und dies stellte einen bedeutenden Durchbruch dar. Sechs Weibchen wurden künstlich befruchtet und produzierten zwei weibliche Küken. Die Küken gehörten zu insgesamt 33 Vögeln, die während

der Brutsaison von 2009 erfolgreich schlüpften, wodurch die Kakapo-Population das erste mal seit Jahrzehnten die Hunderter-Marke überschritt.

Quelle: www.stuff.co.nz/southland-times/

Schutz für El Cóndor

In der PsittaScene-Ausgabe Nr. 1 / 09 vom Februar 2009 berichteten wir über die Schaffung eines wichtigen Vogel-Gebiets („Important Bird Area“ = IBA) bei El Cóndor, der Heimat der Brutkolonie des berühmten Felsensittichs (Cyanoliseus patagonus). Am 22. Dezember 2009 stimmten die Repräsentanten von Río Negro im argentinischen Patagonien einstimmig zu Gunsten des Gesetzesantrags zur Schaffung des Natur-Reservats „Mündung des Río Negro Flusses und benachbarte Gebiete“. Die benachbarten Gebiete schliessen die IBA und Felsensittich-Kolonie ein. Die IBA war eine wichtige symbolische Geste, und diese Entscheidung zeigt an, dass langfristiger Schutz durchaus im Bereich guter Möglichkeiten in naher Zukunft liegt.

Beschlagnahmung von Papageien bei Mazatlan

Die Beschlagnahmung von 500 Papageien von 2 illegalen Händlern in Mexiko war der Anfang einer fast ein Jahr lang dauernden Anstrengung um die Vögel für die Auswilderung vorzubereiten. Die Organisation ‚conrehabit‘ wurde kontaktiert um 272 zwei bis drei Wochen alte Elfenbeinsittiche (Aratinga canicularis) aufzunehmen. Während der folgenden 9 Monate scheute man keine Mühen um diese hilfsbedürftige Gruppe von Jungvögeln zu behausen, füttern und mit medizinischer Betreuung zu versorgen. Die Ausfallsrate ist für Vögel unter diesen Umständen hoch. Dennoch vermochte ‚conrehabit‘ knapp 110 Vögel zu retten und began im Januar 2010 mit den Auswilderungen. Der WPT unterstützte dieses Projekt mittels seiner ‚FlyFree‘-Kampagne – bleiben Sie am Draht um mehr über diese Organisation und ihre Arbeit in Mexiko zu erfahren.

Quelle: conrehabit (www.conrehabit.org)

In Gedenken an:

Jack war ein sehr berühmter Nacktaugen-Kakadu, der mit seiner engagierten Begleiterin, Ida Gallop, in Australien lebte. Jack erschien in vielen TV-Shows und war sehr bekannt und gleichermassen beliebt bei Publikum und TV-Moderatoren. Ida adoptierte Jack als verwaistes Küken und war fasziniert von seiner ausserordentlichen Intelligenz und seinem lustigen, schrulligen Verhalten. Ihr besonderes Verhältnis zueinander war jedem ersichtlich, der die Beiden kennenlernte. Neben dem Fernsehen machte das Paar zahllose Besuche in Altersheimen und bei Gemeinde-Organisationen. Jack starb kürzlich im Alter von 42 Jahren. Ida schickte eine grossartige Spende in Jacks Andenken an den WPT.